Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 106 (1973)
Heft: 48

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Berner Schulblatt L'Ecole bernoise 48

Organ des Bernischen Lehrervereins
106. Jahrgang. Bern, 23. November 1973

Organe de la Société des enseignants bernois
106e année. Berne, 23 novembre 1973

Bernischer Gymnasiallehrer-Verein

Einladung zur Jahresversammlung

Mittwoch, 28. November 1973
in der Aula des Freien Gymnasiums Bern

09.30 Begrüssung
Vortrag von Prof. Roland Ris, Bern:
«Die Bedeutung moderner Sprachwissenschaft für den Schulunterricht»
Anschliessend Diskussion

ca. 11.30 Geschäftssitzung, 1. Teil
Traktanden:
1. Mutationen, Wahlen
2. Statutenrevision
3. Entlastung des Präsidenten (Vorgehen)
4. Kassenbericht und Budget
5. Jahresbericht

12.30 Mittagessen

13.45 Geschäftssitzung, 2. Teil
6. Protokoll
7. Tätigkeitsprogramm 1974
8. Richtlinien für zukünftige Besoldungsverhandlungen
9. Varia

ca. 14.45 Diskussion über den Entwurf des Patentprüfungsreglementes

Der Vorstand

Bernischer Mittellehrerverein

Protokoll der *Abgeordnetenversammlung* vom Mittwoch, den 20. Juni 1973, 10 Uhr, in der Aula des Städtischen Gymnasiums Neufeld, Bern

1. Begrüssung

Präsident H. Grütter begrüsst die anwesenden Delegierten und Gäste. Die Einladung zur Versammlung ist ordnungsgemäss durch Publikation im Berner Schulblatt und durch Mitteilung an die Sektionen erfolgt. Es werden zwei Stimmenzähler und ein Übersetzer gewählt. Die Behandlung der Geschäfte erfolgt in der Reihenfolge der publizierten Traktandenliste.

2. Ehrung der im Vereinsjahr 1972/73 verstorbenen Kolleginnen und Kollegen

Der Präsident verliest die Namen der Verstorbenen. Er würdigt ihre Arbeit im Dienste der Schule durch einen eindrücklichen Vergleich mit der schöpferischen, aber dienenden Funktion mittelalterlicher Steinmetzen am schönsten Bauwerk ihrer Zeit, dem Dom. Die Anwesenden erheben sich zur Ehrung der verstorbenen Kolleginnen und Kollegen von den Sitzen.

Société cantonale des maîtres de gymnase

Invitation à l'assemblée générale

Mercredi 28 novembre 1973
à l'aula du gymnase libre de Berne

09.30 Allocution d'ouverture
Exposé du professeur Roland Ris, Berne:
«Die Bedeutung moderner Sprachwissenschaft für den Schulunterricht»
Discussion

env. 11.30 Séance administrative, première partie
Ordre du jour:
1. Mutations, élections
2. Révision des statuts
3. Procédure à suivre en vue de décharger le président
4. Rapport du caissier et budget
5. Rapport annuel

12.30 Déjeuner

13.45 Séance administrative, deuxième partie
6. Procès-verbal
7. Programme d'activité 1974
8. Directives concernant les tractations futures au sujet des traitements
9. Divers

env. 14.45 Discussion portant sur le projet de règlement des examens de brevet

Le comité

Inhalt – Sommaire

Bernischer Gymnasiallehrer-Verein 403
Invitation à l'assemblée générale des maîtres de gymnase 403
Bernischer Mittellehrerverein 403
Kantonale Primarlehrer-Kommission 404
Aufruf zu einer Versammlung der Schulleiter der Primarschulen 404
Geologische Landschaftsformen 405
Modellierkurs des BLV 405
Dokumentation Lehrerfortbildung 1973 405
Vereinigung ehemaliger Schüler der Bernischen Staatsseminarien 406
Vereinigung Bernischer Angestelltenverbände VBA . 407
Zur Orientierung 407
Veteranen-Vereinigung Region Konolfingen 407
Schweizerischer Tierschutzkalender 1974 408
Dans les sections 408
Mitteilungen des Sekretariates 410
Communications du Secrétariat 410

3. Protokoll der Abgeordnetenversammlung vom 7. Juni 1972

Das Protokoll ist im Berner Schulblatt Nr. 20 vom 11. Mai 1973 in deutscher und französischer Sprache veröffentlicht worden. Es wird von der Versammlung ohne Einwände genehmigt.

4. Jahresbericht des Präsidenten

Der Bericht ist vom Vorstand behandelt worden und wird nun der Versammlung zur Annahme empfohlen. Er wird im Berner Schulblatt publiziert werden.*
Der Vizepräsident stellt den Jahresbericht zur Diskussion und verdankt die Arbeit des Präsidenten. Der Bericht wird mit Applaus genehmigt.

5. Jahresrechnung

Die Delegierten erhalten die Zusammenfassung der Jahresrechnung auf einem Blatt, welches die Kassierin, Frau H. Linder, kurz erläutert. Die Mitgliederbeiträge machen Fr. 27 142.75 aus, Der Rechnungsabschluss ergibt einen Aktiv-Saldo von Fr. 3804.80, wovon Fr. 2500.– auf neue Rechnung vorgetragen werden. Das Reinvermögen beträgt Fr. 12 904.32.

Die Rechnung ist von den Revisoren L. Schori und J. Vallat geprüft und als richtig befunden worden. Sie wird von der Versammlung ohne Gegenstimme genehmigt.

6. Voranschlag und Festsetzung des Jahresbeitrages für das Geschäftsjahr 1973/74

Das Budget sieht ausgeglichene Einnahmen und Ausgaben im Betrag von Fr. 31 500.– vor. Dabei sind die Mitgliederbeiträge mit Fr. 28 000.– eingesetzt, was einen gleichbleibenden Jahresbeitrag von Fr. 20.– bedingt. Die Versammlung genehmigt Budget und Jahresbeitrag einstimmig.

7. Tätigkeitsprogramm

Der Bericht zum Tätigkeitsprogramm liegt schriftlich vor und wird zusammen mit dem Jahresbericht veröffentlicht werden. Die Schwerpunkte liegen bei den Problemen der Sekundarlehrerausbildung und der Schulreformbestrebungen. So ist bis zum Herbst ein Vernehmlassungsverfahren zum Bericht «Mittelschule von morgen» vorgesehen. Im Bereich der Fortbildung will der BMV neben der Tätigkeit des Kurssekretariats BLV keine besondere Aktivität entwickeln, aber in der bisherigen Art Reisen organisieren.

Aus der Versammlung werden keine Anregungen gemacht. Das Tätigkeitsprogramm wird genehmigt.

8. Verschiedenes

Anstelle des zurückgetretenen Rechnungsrevisors M. Stoller wird Herr Jean Vallat, Malleray, gewählt.

Schluss der Versammlung um 12 Uhr.

Der Protokollführer: *H. Kohler*

Protokoll der *Hauptversammlung* vom Mittwoch, den 20. Juni 1973, 14.30 Uhr, in der Aula des Städtischen Gymnasiums Neufeld, Bern

Traktanden:

1. Kurzberichte des Präsidenten über
   - Tätigkeit des Kantonalvorstandes BMV im Berichtsjahr 1972/73
   - Tätigkeitsprogramm 1973/74
2. Referat von Herrn Marco Albisetti, Kantonsplaner, Bern, über
   - Das neue eidgenössische Raumplanungsgesetz

Die beiden Kurzberichte des Präsidenten werden von der Hauptversammlung mit Applaus zur Kenntnis genommen (wir verweisen auf die zusammenfassende Publikation in einer nächsten Nr. des Berner Schulblattes).

Das anschliessende Referat von Herrn M. Albisetti hat ein aktuelles Thema von allgemeinem Interesse zum Gegenstand. In drei Hauptabschnitten behandelt der Redner die folgenden Punkte:

Was will man mit der Raumplanung erreichen?
Wer soll entscheiden?
Welche Rolle spielt das Bodenrecht?

In der anschliessenden Diskussion beantwortet Herr Albisetti verschiedene interessante Fragen, welche vor allem die Auswirkungen des Gesetzes auf den Kanton Bern betreffen.

Am Schluss der Versammlung fasst der Präsident auf eine Frage hin die wichtigsten Argumente zugunsten des neuen Lehrerbesoldungsgesetzes zusammen. Er betont, dass das Abstimmungsergebnis vom 1. Juli 1973 durch jedes Mitglied positiv beeinflusst werden kann. Er schliesst die Versammlung mit dem besten Dank an die Anwesenden, welche durch die Teilnahme an der Tagung ihr Interesse an der Tätigkeit unseres Vereins bewiesen haben.

Schluss der Versammlung um 17 Uhr.

Der Protokollführer: *H. Kohler*

Kantonale Primarlehrer-Kommission

Sitzung vom 7. November 1973

Die Kommission bereitete die Präsidentenkonferenz vom 21. November vor. Sie besprach vor allem die Arbeitsunterlagen zur Verbesserung der Situation an den Primarschulen, welche den Teilnehmern zugestellt und die später in den Sektionen beraten werden sollen.

Der Leitende Ausschuss BLV hat eine «Oberlehrerkommission» ernannt, welche Vorschläge für eine langfristige kantonale Regelung der Vorsteherfragen an Primar- und Sekundarschulen ausarbeiten soll. Wir hoffen, dass dabei die in den meisten Gemeinden und in der kantonalen Pflichtstunden-Verordnung festzustellende krasse Benachteiligung der Primarschulen aufgehoben werden kann.

Wir nahmen Kenntnis von den Wiener Empfehlungen für eine vereinfachte Rechtschreibung und baten die Leitung des Lehrervereins, in geeigneter Weise abzuklären, ob und wie sie zu ihnen Stellung beziehen und durch welche Massnahmen sie allenfalls an einer Rechtschreibereform mitarbeiten könnte.

Der Präsident: *Moritz Baumberger*

Aufruf zu einer Versammlung der Schulleiter der Primarschulen im deutschsprachigen Kantonsteil

Freitag, 14. Dezember, 17 Uhr im Schulsaal der Primarschule Liebefeld (Gemeinde Köniz), Jägerweg, Buslinie K, Haltestelle Gemeindegrenze

* folgt in einer nächsten Nummer

Es orientieren über die Übergangsordnung der Schulleiterentschädigung und die zukünftige Neuordnung:
- ein Mitglied der Oberlehrer-Kommission BLV
- der Präsident der Primarlehrer-Kommission

Freundlich laden ein:
Die Vorsteher der Primarschulen der Gemeinde Köniz

Geologische Landschaftsformen des bernischen Mittellandes/Kursbericht

Das Kurssekretariat des BLV hatte diesen Kurs organisiert. Er stand unter der Leitung von Hr. Prof. Dr. R. Rutsch und fand am 17. und 19. Sept. 1973 in Bern statt.

In einer Einführungsvorlesung erläuterte Prof. Rutsch, stark vereinfacht, einige wichtige Grundgesetze der Geologie. Prof. Rutsch zeigte uns, dass in der Geologie unsere menschlichen Massstäbe nicht mehr gelten. Im Vergleich zur Geologiezeitrechnung dauert unser menschliches Leben kaum einen Augenblick. Den Zeitabschnitt, der in der Geologie als «jung» bezeichnet wird, kann der Mensch nicht einmal erleben. – Wenn unsere Männerchöre von den «ewigen Bergen» singen, zeigt uns der Geologe, dass unsere Gebirge jung sind, aber dauernd verändert werden. Diese Tatsache zwingt uns, alle unsere Vorstellungen zu abstrahieren.

Das Material, das in den Alpen erodiert und von Fluss und Gletscher wegtransportiert wurde, liegt im Mittelland als «Molasse» aufgeschichtet da. Die relativ jüngere Schicht liegt dann immer auf der relativ älteren. Dieses Gesetz stimmt zur Hauptsache; nur im Bereich von Faltungen kann man auf Unstimmigkeiten stossen.

Neben Leitgesteinen achtet der Geologe auch auf Leitfossilien. Es hat sich als Gesetz erwiesen, dass Lebewesen in die Erdgeschichte eintreten, eine Jungzeit erleben, sich entwickeln, eine Blütezeit aufweisen und schliesslich im Endstadium aussterben. Nach diesem Ablauf treten die Lebewesen nie mehr auf. Auf Grund dieser Tatsache ergaben Fossilien die Möglichkeit, Ablagerungsschichten altermässig genau zu bestimmen.

Die Gesteine des Mittellandraumes werden als Molasse, das ist ein Sammelbegriff, bezeichnet. Molassegesteine wurden für den Bau des Münsters in Bern, für Hausfassaden der Berner Altstadt und als Mühlesteine verwendet. Die Molasse entstand in der Erdneuzeit. Molassegesteine sind Sandsteine oder Nagelfluh.

Die Molasselandschaft war eine weite, flache Schwemmlandebene, in der Flüsse mäandrierten, die überschwemmt wurde und austrocknete. Flusswasser schuf Süsswassermolasse, Salz- oder Meerwasser dagegen Meeresmolasse. Diese Arten sind durch Fossilien der Fauna und der Flora erkennbar. Der Molassetrog hat aber auch tektonische Veränderungen erfahren, das heisst, er senkte sich und wurde gehoben.

Es lassen sich auch, dank der neuen, wissenschaftlichen Methoden, Klimaveränderungen nachweisen. Gletscher drangen in den Molassetrog vor und veränderten ihn. Zwei Eiszeiten und ein Interglazial sind sicher. Der Rhonegletscher hatte eine Ausdehnung, die bis Lyon, Stein-Säckingen reichte, also das bern. Mittelland einschloss. Die Mächtigkeit des Gletschers wird mit 900 m angegeben. Die Leitgesteine stammen aus dem Wallis. Der Aaregletscher hatte in der ersten Eiszeit nur eine geringe Ausdehnung; er entwickelte sich erst in der zweiten, der Würmeiszeit.

Im zweiten Teil des Kurses galt es, das neue Wissen durch die Anschauung zu festigen. Die Exkursion führte 20 Teilnehmer von Bern zur neuen Grundwasserstation der Gemeinde Köniz, wo wir Einzelheiten zum Problem Grundwassersuche erfuhren. Im Raum Sodbachmühle studierten wir Probleme der Schichtung. Im Raum der Liegenschaft Ob. Lischern erklärte Prof. Rutsch das Entstehen des heutigen Landschaftsbildes im Verlaufe der Eiszeiten. Zwischen Riedstätt und Kalchstätten erfuhren wir Einzelheiten zum Problem der Nagelfluh. Im Steinbruch Lauetli stiessen wir auf den Flysch. Flysch, ebenfalls ein Sammelbegriff, ist das Gestein der Voralpen; es ist älter als die Molasse und im Gegensatz zur Molasse eine Tiefmeerablagerung. Im Lindenbachtal bei Wislisau stellte Prof. Rutsch unser Wissen auf die Probe. Es ging dabei um die Deutung der Formen und ihre Entstehung. Im Graben östlich von Riggisberg gerieten wir ins «Rutsch»-Gebiet. Im Mergel dieser Fundstelle sind Stein gewordene Wasserbewegungen sichtbar. Im Rutschgebiet erkennt man Nackentälchen. Im Sädel westlich von Gerzensee kamen die Fossiliensammler auf die Rechnung. Neubauten hatten eine ergiebige Fundstelle von Meeresmuscheln und Schnecken eröffnet.

Im Verlaufe der Exkursion war Verschiedenstes zu Wort gekommen: neue geologische Erkenntnisse, Wasser, Ausbeute, aber auch Wörterkunde, Volkskunde und eine grosse Zahl von Anekdoten. Welch interessierte und begeisterte Zuhörerschaft Prof. Rutsch entlassen konnte, zeigte die Frage nach Anschlussexkursionen Richtung Norden, in den Jura und in die Alpen. Wir danken Prof. Rutsch für seine lehrreichen Ausführungen, die bewusst vereinfacht waren. Wir hoffen auch, dass sich weitere Exkursionen anschliessen lassen, denn Neues, selber Gesehenes kommt rasch auch zu den uns anvertrauten Kindern. *Walter Oetiker*

Modellierkurs des BLV

Die Sektion Erlach des BLV organisierte in den Sommerferien einen Modellierkurs, der im Schulhaus Grossaffoltern von Herrn Ernst Marti geleitet wurde. Sein Verdienst ist es, in dieser Kurswoche vierzehn Lehrkräfte verschiedener Schulstufen für den Werkstoff «Ton» begeistert zu haben. Neben den verschiedenen Verarbeitungstechniken, die geübt, den Möglichkeiten und Grenzen des Materials, die ertastet wurden, wies der Kursleiter einen Weg, wie in der Schule mit Ton gearbeitet werden kann. Wer von Ernst Martis reicher Erfahrung auf diesem Gebiet profitieren kann, wird verschont bleiben von den vielen möglichen Enttäuschungen, die das Modellieren dem Anfänger bringt.

Der Kurs fand seinen Abschluss und gleichzeitig auch seinen Höhepunkt, als die Teilnehmer in den Herbstferien ihre fertigen Tonwaren in Grossaffoltern abholen durften. Ernst Marti hatte in der Zwischenzeit die Gefässe und Figuren durch Brennen und Glasieren im eigenen Ofen auf meisterhafte Weise veredelt. *P. Sch.*

Dokumentation Lehrerfortbildung 1973 Zeichnen

Buchbesprechung

Um in der Art des zweiten Teiles dieses Buches zu bleiben, erweitert und in anderer Reihenfolge:

Wer: Verfasser dieser Dokumentation sind *G. Tritten* und *B. Wyss*, Kursleiter der Kaderkurse Zeichnen; die fotografierten Beispiele stammen von Kursteilnehmern und Schulkindern.

Was: Es ist ein umfangreiches Buch im Format A4; Text, Skizzen; Bildmaterial aus Kurs- und Klassenarbeit; am Buchrücken geleimt; gelocht.

Wie: Im ersten Teil «schwarz weiss» werden Drucktechniken vorgeführt: Finger, Karton, Schnur, Cementit, Linol, Schiefer werden als Material in der Anwendung als Stempel, Monotypie, im Abdeckverfahren und Additionsdruck verwendet. Die zweite Hälfte der Dokumentation enthält Anleitungen zum Problem «hell dunkel». Kohle, Kreide, Stifte, Feder, Pinsel, Steine werden im Verfahren von Frottage, Schablonendruck, Collage und natürlich in direkter Anwendung gezeigt. Man merke: diese Aufzählung ist nur summarisch.
Alles ist zu finden: einführende Bemerkungen und Betrachtungen, genaue Anweisungen zu Techniken und Material, Quellenangaben und Firmenadressen, Ratschläge für den Unterricht. Unter-, Mittel- und Oberstufe sind berücksichtigt. Themenkreise sind in Einzelarbeiten unterteilt, didaktisch aufgebaut. Am Rand der Seiten ist Platz für eigene Notizen und Erfahrungen. Das angepriesene Material kann zum grossen Teil auch mit einem beschränkten Budget beschafft werden.

Warum: An «Begabte» und «Unbegabte» richtet sich die Dokumentation; ist pfannenfertig im Geben von vielen Ideen, im Aufbau von Arbeitsreihen, im Zeigen von Möglichkeiten, d. h. sie ist *die beste Anregung zum Umsetzen auf die Verhältnisse in der eigenen Klasse*, ist ein Handbuch, das Lust zum Ausprobieren weckt. *Rezept:* hingehen in einen der Kurse, die im Kursheft 3, Lehrerfortbildung, ausgeschrieben sind, um selber zu werken, Erfahrungen zu sammeln. Im Kurs wird die Dokumentation als Arbeitsunterlage abgegeben.

Womit der Hinweis fällig ist, dass für Interessenten, die den Kurs nicht besuchen, ab Januar 1974 eventuell dieses prächtige Werk gegen Bezahlung abgegeben werden kann. *H. Perren*

Vereinigung ehemaliger Schüler der Bernischen Staatsseminarien

Protokoll der Jahrestagung vom 27. Dezember 1972, 9.45 Uhr, im «Casino» Bern

Anwesend: ungefähr 400 Teilnehmer und der Vorstand. Nach der Begrüssung durch den Präsidenten Hans Buchs und nach dem gemeinsamen Gesang des Beresinaliedes eröffnet Herr Dr. A. Hebeisen den ersten Teil der Jahresversammlung mit seinem eindrücklichen Vortrag: «Was kann man von der Philosophie heute erwarten?» Dem Referat folgt der geschäftliche Teil der Hauptversammlung.

1. *Protokoll:* Das am 15. Dezember 1972 im «Berner Schulblatt» veröffentlichte Protokoll der Tagung 1971 wird genehmigt.

2. *Jahresbericht:* Vor seinem Jahresbericht gratuliert der Präsident im Namen der Vereinigung folgenden Herren zu ihren Auszeichnungen: Dr. E. Frey, Hallermedaille der Universität Bern, K. L. Schmalz, Dr. h. c. der Universität Bern, Th. Friedli, 1. Kunstpreis der Stadt Genf, Herm. Müller, Musikpreis des Kantons Bern.
1972 fanden sieben Vorstandssitzungen und eine Präsidentenkonferenz statt. Haupttraktanden waren die Gestaltung der Lehrerausbildung, der Innenausbau im Seminar Hofwil und die besondere Aufmerksamkeit für den Landschaftsschutz um Hofwil.
Eine Statutenänderung drängt sich nicht auf. Mit den vorliegenden Statuten könnte die Ehemaligenvereinigung jederzeit die Rolle eines Dachverbandes übernehmen. Präsident Hans Buchs betont, dass der Gestalt der Vereinigung für die Zukunft besonderes Augenmerk geschenkt werden muss. Der Jahresbericht wird von den Versammlungsteilnehmern gutgeheissen.

3. *Jahresrechnung:* Kassier Hans Locher erläutert die Rechnung. Das Reinvermögen der Vereinigung, bestehend aus Vereinskasse, Hilfsfonds und Reisestiftung beträgt Fr. 76 273.50. Dies bedeutet gegenüber dem Vorjahr eine Verbesserung von Fr. 3710.75. Die Versammlung genehmigt die Rechnung ohne Gegenmehr.

4. *Budget, Mitgliederbeitrag:* Der bisherige Mitgliederbeitrag von Fr. 5.– soll aufgrund des Budgets 73 beibehalten werden. Der Vorschlag des Kassiers wird ohne Gegenstimme angenommen.

5. *Wahl des Präsidenten:* Präsident Hans Buchs gibt die Gründe zu seiner Demission bekannt. Der Vorschlag des Vorstandes, *Paul Michel* zum neuen Präsidenten zu ernennen, wird einstimmig angenommen. Paul Michel erklärt Annahme der Wahl.

6. *Vorstands-Ersatzwahlen:*

Ausscheidende: H. Buchs, Dr. R. Stuber, Dr. K. Aerni, Dr. G. Budmiger, K. Liechti, Revisor G. Adolf.

Vorgeschlagen: Dr. Rolf Witschi, Ins; Dr. W. Geissbühler, Biel; Ernst Schütz, Hofwil; Hans Schenk, Spiez; Fritz Brand, Bern; Revisor Siegfried Merz, Gümligen.

Die Vorgeschlagenen werden von der Versammlung einstimmig gewählt. Der Präsident dankt den ausscheidenden Vorstandsmitgliedern für ihre Arbeit in den vergangenen sechs Jahren.

7. *Veränderungen im Mitgliederbestand:* Im Anschluss an die Ehrung der im Jahre 1972 verstorbenen Kollegen beantragt der Vorstand die Aufnahme der Promotionen 133 und 7L, die durch Bruno Jöhr, Niederwangen, und durch Susanne Seiler, Brienz, vertreten werden. Indem die Versammlung mit der 7. Langenthaler Promotion zum ersten Mal auch Lehrerinnen in die Vereinigung aufnimmt, pflichtet sie der Auffassung bei, die Vereinigung sollte in Zukunft alle Absolventinnen und Absolventen bernischer Staatsseminarien aufnehmen und evtl. später zu einem Dachverband werden.

8. *Umfrage, Verschiedenes:* Herr von Bergen regt an, ein Werk von Johannes Itten zu kaufen und in Hofwil auszustellen.

Der Vortrag der letztjährigen Tagung ist im Buchhandel erhältlich. Es wird geprüft, ob der Vortrag von Dr. A. Hebeisen ebenfalls herausgegeben werden kann.

Die nächste Tagung wird voraussichtlich am 27. Dezember 1973 stattfinden. In seinem Schlusswort appelliert Hans Buchs an alle Anwesenden, an der Vereinigung, der Tagung und deren Datum festzuhalten.

Mit dem Dank des Präsidenten an alle an der Tagung Beteiligten und mit dem traditionellen Schlussgesang des «Appenzeller Landsgemeindeliedes» findet die Hauptversammlung 1972 ihren Abschluss.

Am Nachmittagskonzert führen Chor und Orchester des Lehrerinnenseminars Thun unter der Leitung von Theo Küenzi und Hans-Heinz Bütikofer zusammen mit den Solisten Catherine Eisenhoffer (Harfe), Heinz Balli (Orgel), Donat Eymann und Heinz Zimmermann (beide Horn) Werke von Händel, Brahms, Bartok, Britten, J. Nin und Kodály auf.

Im Namen der Ehemaligen dankt der Vorstand an dieser Stelle allen Musikern, dem Referenten Dr. A. Hebeisen und dem Künstler Andreas Begert nochmals ganz herzlich für ihren Beitrag.

Vereinigung ehemaliger Schüler der bernischen Staatsseminarien
Der Präsident: *H. Buchs*
Der Protokollführer: *F. Brand*

Vereinigung Bernischer Angestelltenverbände VBA

Stellungnahme zu aktuellen Fragen

Der Vorstand der Vereinigung Bernischer Angestelltenverbände befasste sich unter dem Vorsitz von Nationalrat *Emil Schaffer*, Langenthal, mit verschiedenen aktuellen Fragen.

Grossrat *Werner Rindlisbacher* orientierte über die am 2. Dezember zur Abstimmung gelangenden kantonalen Vorlagen. Das einer dringenden Notwendigkeit entsprechende Spitalgesetz wird zur Annahme empfohlen.

Im Kanton und in den Gemeinden ist man über die *Mitarbeit der Lehrer* in öffentlichen Institutionen wie übrigens auch in privaten Organisationen dankbar, in Landgemeinden vielfach sogar auf sie angewiesen. Die nunmehrige Verankerung ihrer Wählbarkeit in den Grossen Rat in der Staatsverfassung entspricht der Institutionalisierung eines alten Rechtes. Ausserdem liegt sie im Rahmen einer angemessenen Mitsprache und der demokratischen Rechte. Die VBA setzt sich deshalb vehement für die Annahme des Zusatzes zum Artikel 20, Absatz 1 der Staatsverfassung, ein.

Nationalrat Emil Schaffer befasste sich mit den eidgenössischen Abstimmungsvorlagen. Was die vier Bundesbeschlüsse über *Massnahmen gegen die Teuerung* anbetrifft, so ging der Vorstand mit seinen Ausführungen einig, dass die Inflation nur wirksam bekämpft werden kann, wenn persönliche Interessen in verantwortbarem Rahmen den Gesamtinteressen unterordnet werden. Der Bundesbeschluss betr. Überwachung der Preise, Löhne und Gewinne sieht nur Massnahmen vor bei unrealistischen und unberechtigten Lohnerhöhungen. Vom Konsumentenstandpunkt aus ist die Überwachung der Preise von Waren und Dienstleistungen sowie im Bereich des Mietwesens zu begrüssen. Nach Abwägung aller Vor- und Nachteile kam der Vorstand zum Schluss, es sei den Angestellten und Beamten zu empfehlen, *allen* vier Bundesbeschlüssen zuzustimmen.

Der Vorstand befasste sich eingehend mit der vorgesehenen *Revision des kantonalen Steuergesetzes*. Eine Verschärfung der Progression bei den sehr hohen Einkommen wird als angemessen und berechtigt betrachtet. Der Diskussion um Reichtumssteuern könnte die Spitze am besten gebrochen werden, wenn niemand mehr verdienen würde, als was seinen geistigen oder manuellen Leistungen entspricht, nicht voll arbeitsfähige Personen ausgenommen. Es wird bedauert, dass nicht ein Einkommenssteuertarif geschaffen werden soll, durch den die «kalte Progression» ausgeschaltet wird, wie beispielsweise mit der Ersetzung des Stufentarifs durch einen Tarif mit überschiessender Progression oder der Ermittlung des Steuersatzes durch Umrechnung auf einen Basisindex. Der vorgesehene, maximal mögliche spezielle Versicherungsabzug von Fr. 900.– wird als ungenügend angesehen, nachdem er wesentlich unter dem schweizerischen Mittel der massgebenden Aufwendungen für Versicherungen liegt. Unter anderem werden sich die der Angestelltengruppe angehörenden Grossräte dafür einsetzen, dass der andauernden Entwertung des Sparvermögens wenigstens dadurch ein wenig Rechnung getragen wird, indem der Wertschriftenertrag nicht voll versteuert werden muss.

Der Vorstand begrüsste in einer Entschliessung ferner die Bestrebungen, für städtische Gebiete im Kanton Bern gesetzliche Grundlagen für ein Verbot unnötiger oder sinnloser Abbrüche von Wohngebäuden zu erlassen.

P. C.

Zur Orientierung

Amnesty International

Wie uns mitgeteilt wird, beabsichtigt Kollege Fritz Bieri, Gymnasiallehrer in Bern, *Sekretär der Schweizer Sektion von Amnesty International*, auf den im letzten Berner Schulblatt erschienenen Artikel von Kollege H. Mischler, Sekundarlehrer in Riggisberg, sowie dessen Beiblatt zu «Humanität oder Agitation» zu antworten. Wegen Abwesenheit von F. Bieri (Militärdienst) ist die Antwort jedoch nicht vor Monatsende zu erwarten. *Red.*

Veteranen-Vereinigung der Region Konolfingen

Die Herbsttagung der Vereinigung rief die Mitglieder unter dem Vorsitz von Hs. Röthlisberger zu ein paar Stunden innerer Sammlung und frohem Beisammensein im Hotel Bahnhof Konolfingen zusammen. Eingangs erwies die Versammlung den 3 Verstorbenen der Vereinigung die übliche Ehre. Es sind: Frau Dill, Aeschlen, Dr. Werner Münger, Biglen, und Frl. Luise Moser, Dessigkofen. – Die Mitteilung, dass in der Zusammenkunft vom März 1974 Fräulein Cornelia Moser über ihren langjährigen Aufenthalt in Südafrika erzählen wird, erweckte berechtigte Vorfreude.

Die Nachfolgende Gedenkfeier galt dem 1959 verstorbenen Basler Dichter Traugott Meyer. Präsident Röthlisberger bot als Seminarkamerad und lebenslang vertrauter Freund des Dahingeschiedenen einen Nachruf und Rückblick auf dessen Lebensgeschichte. Traugott Meyer, anfänglich nicht glücklich über die Ausbildung zum Lehrer, war bereits im Seminar Muristalden ein führender Geist, der namentlich den Werken der Dichter sein Streben schenkte und einen Kreis Gleichgesinnter mitzureissen verstand. Er hat sich dann mit seinem ergriffenen Beruf ausgesöhnt, wurde Lehrer in Wenslingen, nach seinem Weiterstudium Sekundarlehrer in Muttenz und Reallehrer in Basel. Sein dichterisches Werk umfasst 17 Bände Erzählungen, Gedichte und Romane in Basler-Mundart, und sein bezügliches Schaffen wurde ausgezeichnet mit dem Hebel-Preis und

dem Preis der Schweizerischen Schiller-Stiftung. Die präsidiale Rückschau erhielt ihre Krönung durch die Anwesenheit von Frau Milly Wagner-Meyer, Tochter des Dichters, die in gediegener Vorlesung Proben aus den Werken ihres Vaters darbot. Präsident Röthlisberger, selber ein poetischer Meister, schloss die Tagung mit Dank und angepassten gedankentiefen Versen. *ch*

Schweizerischer Tierschutzkalender 1974

Herausgegeben vom Schweizerischen Tierschutzverband, Basel

Jahreskalender für Kinder und Jugendliche mit verständlich geschriebenen, unterhaltenden und belehrenden Geschichten und Erzählungen über Tiere. Besondere Gedanken zum Leben des einheimischen Raubtieres in freier Wildbahn und Probleme, die sich beim Aussetzen von Raubtieren in unsere Umwelt stellen, sowie die Bindung Mensch–Haustier und Mensch zum freilebenden Tier, bilden den Kernpunkt. Kurz- und Merktexte zur Tierschutz-Idee sind geschickt eingestreut. Illustrationen von Ruedi Lauterburg. Wä

Hallwag Verlag Bern / Einzelpreis Fr. –.75

L'Ecole bernoise

Dans les sections

Delémont

Synode de printemps

L'assemblée synodale a eu lieu le 16 mars 1973, à l'Ecole normale de jeunes gens, à Porrentruy, sous la présidence de M. *Antoine Comte*, qui ouvrit les débats à 9 heures.

Avant la séance, le chœur de l'Ecole normale interpréta, sous l'experte direction de M. *J.-L. Petignat*, trois chants qui furent fort appréciés. Le président remercia les jeunes chanteurs, M. Petignat, ainsi que M. *M.-A. Berberat*, directeur de l'école, pour son accueil.

Le président adressa ensuite un salut particulier à M. *Willy Jeanneret*, directeur du Centre de perfectionnement du corps enseignant, M. *Roland Mathey*, maître de français à Dulliken, et M. *Poirier*, de l'Office d'orientation professionnelle; puis il fit part des excuses.

L'assemblée passa à l'ordre du jour. Personne ne demandant la lecture du procès-verbal, le point suivant fut traité. Il s'agissait du

Rapport d'activité

Constitution du comité de section: Président, *Antoine Comte;* vice-président, *Francis Theurillat;* secrétaire-correspondante, *Marthe Ackermann;* secrétaire des verbaux, *Jacqueline Houriet;* caissier, *Vincent Bréchet.*

Années d'enseignement: Le président adressa ses remerciements et ses compliments, au nom de la section, à M^lle *Raymonde Bourquard*, pour ses 25 ans d'enseignement, et associa à ses vœux les frères de la «jubilaire», *Edmond* et *Laurent*, de même que leur maman, institutrice retraitée à Boécourt.

Réforme des structures: M. Comte rappela que, lors de la dernière assemblée, décision avait été prise de contacter un spécialiste pour information sur les problèmes de l'école globale, cela aux fins d'orientation avant le Congrès de Bienne. Renseignements pris, le choix s'était porté sur M. *Jean Cavadini*, secrétaire à la coordination romande, qui paraissait le plus compétent en la matière et qui avait donné un accord de principe lors d'une conversation téléphonique avec M. Comte. Cependant, dans sa réponse écrite, ses propositions ne correspondaient plus aux désirs de l'assemblée. Sa lettre proposait les thèmes suivants:

- les tendances actuelles en Suisse et à l'étranger;
- les solutions préconisées par le rapport de la commission SPJ;
- le problème de l'orientation et de la sélection;
- les relations avec les écoles secondaires supérieures;
- le problème des implications financières.

M. Cavadini soulignait encore qu'il ne se considérait pas comme un spécialiste de l'école globale. Le projet d'une rencontre avec M. Cavadini fut donc écarté, c'est pourquoi il n'y eut pas de réunion avant le Congrès de Bienne.

Organisation des enseignants primaires dans le cadre de la SEB: Le président, relevant qu'aucune réponse n'avait été enregistrée à la suite de la circulaire du 25 mai 1972, qui proposait la constitution d'une conférence des enseignants primaires, annonça que l'Assemblée des délégués SEB a élaboré à ce sujet des statuts qui ont été publiés dans l'édition du 2 mars de «L'Ecole bernoise». Il précisa encore que, si la section désirait fonder une conférence primaire, le comité restait à sa disposition.

Correspondance: A ce point, l'assemblée évoqua le cas de M^lle Mazzarini, étudiante à l'Ecole normale de Delémont. Le président rappela les faits. Le 17 février 1973, M^lle Mazzarini écrivait une lettre à la SEB. Cette lettre disait, en substance, que M^lle Mazzarini avait postulé à Undervelier pour une classe à quatre degrés (cette classe étant alors dirigée, avec bonheur et à la satisfaction générale, par M^lle Girardin, personne compétente mais non diplômée). M. Allimann, président de la commission scolaire du village, répondit favorablement à cette requête. Cependant, et après une longue attente, l'assemblée communale qui devait procéder à la nomination refusa d'entrer en matière en invoquant l'article 31 de la loi scolaire (postulation insuffisante). M^lle Mazzarini, dans sa lettre adressée à la SEB, mettait en question la nécessité d'effectuer quatre ans d'études, avec tous les sacrifices que cela implique, si c'est pour se voir refuser une place occupée par une personne qui n'est pas au bénéfice d'un brevet. Un double de cette lettre avait été envoyé à la commune d'Undervelier. Cette dernière adressa alors une lettre à la SEB pour préciser sa position. Elle rappelait que le village a été longtemps desservi par des stagiaires

et que la qualité de l'enseignement s'en est malheureusement ressentie. Elle affirmait que la situation actuelle (occupation de la place par Mlle Girardin) donnait entière satisfaction et que la commune aurait des scrupules à évincer la maîtresse en place après les services rendus. La commune regrettait de ne pouvoir donner satisfaction à la requérante et exprimait le vœu que cette dernière, ainsi que la SEB, sauraient comprendre ce douloureux problème. Pour des raisons évidentes, la SEB ne pouvait intervenir officiellement dans cette affaire; mais elle le fit officieusement, en invitant les intéressés à nommer de préférence une personne diplômée.

Administration

Comptes et rapport des vérificateurs. Sur proposition des vérificateurs, les comptes furent acceptés à l'unanimité et décharge en fut donnée au caissier, M. *Vincent Brêchet.* L'assemblée nomma ensuite un vérificateur des comptes en la personne de M. *Louis Montavon*, de Delémont, en remplacement de M. Francis Theurillat, devenu vice-président.

L'assemblée enregistra la démission de M. et Mme *Jacques* et *Claudette Simonin*, le changement d'adresse de Mlle *Anne-Marie Guélat*, qui passe de Courrendlin à Glovelier, et l'admission de Mlle *Maryvonne Chenal* (Courfaivre) et *Georgina Voyame* (Bassecourt).

Mlle *Myriam Theurillat* fut ensuite désignée comme membre de la Commission de perfectionnement pour succéder à Mme Claudette Simonin, démissionnaire.

Enfin, pour remplacer M. *A. Hof*, démissionnaire, à qui le président adressa ses chaleureux remerciements, M. *Jean-Louis Beuchat* fut élu pour représenter la section de Delémont aux assemblées des délégués de la SEB.

Problèmes pédagogiques et corporatifs

Deuxième langue dans les programmes scolaires

Après lecture d'une lettre de la SPJ, qui préconise l'introduction d'une deuxième langue obligatoire dans les programmes scolaires dès la 3e année, le président donna la parole à M. P. Jelmi pour information. Celui-ci, dans l'introduction de son exposé, précisa que le choix de cette deuxième langue n'avait jamais été discuté et que tout le monde semblait s'accorder à envisager l'allemand. Il s'étonna de cet état de choses. L'orateur poursuivit en soulignant les difficultés de recyclage des enseignants, qui seraient contraints à faire un stage en Allemagne, et reprocha au Jura son manque d'empressement à réagir face à ce problème. Relevons encore que le rapport de la Commission romande pour l'introduction d'une deuxième langue, publié dans l'«Educateur» du 12 janvier 1973, a été refusé massivement.

Référendum Morand

Le président informa l'assemblée sur l'aboutissement du référendum Morand. Le Comité cantonal SEB a réagi immédiatement face à ce référendum, les sections jurassiennes ont constitué un comité élargi. M. Comte donna ensuite connaissance d'une lettre circulaire envoyée aux maîtres de toutes les écoles du district et à la presse. Cette circulaire demandait à tous les intéressés de faire individuellement leur «petite campagne» en conviant à voter, le cas échéant, parents, amis et connaissances. Elle invitait d'autre part un représentant de chaque école du district à une séance d'information pour le jeudi 21 décembre, à Delémont. Il y fut décidé de faire le moins de bruit possible autour de cette affaire et d'éviter de sombrer dans la polémique. Le président releva ensuite que le nombre des signatures était relativement peu élevé et qu'une partie de celles-ci avaient été recueillies sur les places mêmes de travail de l'ouvrier. Il souligna encore que nombre d'industriels avaient simplement classé ces listes... dans la corbeille. Toutefois, il rendit l'assemblée attentive à ce que cela n'était pas forcément symptomatique d'une victoire facile. Le président, après avoir cité deux circulaires supplémentaires émanant de la SEB, annonça que le choix entre la lutte et la passivité appartenait aux enseignants eux-mêmes.

Divers

Le président annonça que le nouveau comité central de la SPJ, entré en fonctions depuis un mois, compte trois membres de la section: M. *Pierre Jelmi*, président; M. *Jean-Pierre Bögli*, vice-président; Mlle *Maryvonne Chenal*, secrétaire.

Ensuite, M. J.-P. Bögli rapporta sur les préoccupations de ce comité. Il releva que de profondes réformes de structures sont actuellement à l'étude, qui devraient permettre à la SPJ d'être plus efficace, notamment en ce qui concerne le rapport «Changer l'école».

On entendit encore un appel de M. Francis Theurillat, lequel suggère que des collègues se joignent aux trente enseignants qui travaillent sous l'égide de «L'école et la vie».

M. Willy Jeanneret, qui dirige le Centre de perfectionnement du corps enseignant, informa l'assemblée sur l'organisation des cours. En principe, ceux-ci se dérouleront durant les vacances. Toutefois, dans certains cas, les enseignants pourront demander des congés à la direction de l'école pour participer à ces manifestations. En plus du programme établi, un cours obligatoire aura lieu du 24 au 29 juin 1974.

Sur ce, le synode proprement dit prit fin. L'assemblée bénéficia ensuite d'une intéressante

Conférence sur l'école globale

donnée par M. *Roland Mathey*, maître de français à Dulliken, école qui possède une expérience de trois ans.

L'orateur, s'aidant de tableaux et d'exemples concrets, présenta un exposé clair et succinct. Il souligna tout d'abord que la population, en général, n'accorde pas sa confiance au principe de l'école globale; mais, en ce qui concerne Dulliken, l'expérience fait autorité et rencontre l'approbation des parents d'élèves. Cette méthode a débuté en 1970; elle touche 200 élèves et durera jusqu'en 1976, à titre expérimental. Abstraction faite des enfants handicapés, cet établissement compte le 95 % de l'effectif scolaire. On ignore encore ce que sera l'avenir de l'expérience, après les six ans d'essai. Le rapporteur fit ensuite des comparaisons entre les différents systèmes et expliqua le fonctionnement de l'école globale. A Dulliken les maîtres primaires et secondaires enseignent simultanément. L'esprit de collaboration qui règne au sein de cette école s'est soldé, jusqu'à ce jour, par des résultats encourageants.

Les points positifs...

Parmi les avantages que présente cette solution, il faut mentionner

– que la sélection se fait plus tard que dans les classes conventionnelles;

– que les élèves étrangers sont moins défavorisés par des problèmes de langue;
– que les écoliers ne redoublent aucune année;
– que le travail en groupe accentue la camaraderie et l'influence des bons éléments s'impose sur les moins bons.

... et les autres

Evidemment, il y a aussi quelques inconvénients:
– plus d'émulation entre les élèves;
– exigence d'un équipement rationnel (souvent coûteux);
– corps enseignant plus important;
– spécialisation des maîtres dans un nombre restreint de matières;
– les connaissances des maîtres devraient être nivelées par le haut (type universitaire si possible), afin d'éviter toute forme de discrimination.

Il ressort de la conclusion du conférencier que l'école globale, telle qu'elle est pratiquée à Dulliken, n'est qu'une forme en constante amélioration et tout à fait provisoire! Elle ne donne, par conséquent, pas entière satisfaction; mais elle laisse augurer, dans un avenir plus ou moins proche, qu'une forme définitive pourra être instaurée à la satisfaction générale. Le point certainement le plus positif est la coopération et la mobilité du corps enseignant pour faire face aux multiples difficultés de sa tâche.

Et pour clore une journée bien remplie

Par groupes, les participants visitèrent ensuite les locaux de l'Ecole normale de jeunes gens.

La journée se termina par un excellent repas, pris en commun au Buffet de la Gare de Porrentruy. Vu le succès inespéré de ce synode, les participants durent se scinder en trois groupes pour le repas, et ce fut regrettable. Il serait heureux, à l'avenir, que l'on puisse prévoir l'importance de la participation, afin que cette situation ne se reproduise plus.

Jacqueline Houriet, Delémont

Mitteilungen des Sekretariates

Besoldungen

1. Im Berner Schulblatt Nr. 45 vom 2. November haben wir einen 8-seitigen Kommentar zur Besoldungsaufstellung des Personalamtes veröffentlicht. Bitte aufbewahren.

2. Die ED ist der Ansicht, dass Meldungen über Änderungen des Zivilstandes am besten *direkt* an sie zu richten seien (Münsterplatz 3a, Bern), mit dem Meldeblatt, das periodisch im Amtlichen Schulblatt erscheinen wird. Unser Rat gilt weiter: ein Doppel an das Personalamt schadet nichts. Ein Brief kann schliesslich unterwegs verloren gehen, und das Anrecht auf Sozialzulagen beginnt erst im Monat, der auf die Meldung hin, d. h. auf die Ankunft der Meldung bei der Behörde, folgt.

3. Ein Kollege regt infolge einer persönlichen Erfahrung an, hier an Art. 11 des Lehrerbesoldungsdekrets zu erinnern. Es geht um die Familien-, Kinder- und Ortszulagen.

Artikel 11 des LBD:

«[1] Verheiratete Lehrer mit vollem Pensum erhalten eine Familienzulage von 900 Franken im Jahr. Verheiratete Lehrerinnen erhalten die Familienzulage, wenn sich der Ehemann in einem Studium, in beruflicher Aus- bzw. Weiterbildung oder Umschulung mit Lohnausfall befindet, oder wenn er erwerbsunfähig ist.

[2] Ledige, verwitwete und geschiedene Lehrer, die eine Unterstützungspflicht zu erfüllen haben oder die gemeinsam mit Eltern, Geschwistern oder Kindern eine Haushaltung führen und für die Haushaltungskosten zur Hauptsache aufkommen, erhalten die Familienzulage. Verwitweten und geschiedenen Lehrern mit eigenem Haushalt wird die Ortszulage für Verheiratete ausgerichtet.

Communications du Secrétariat

Traitements

1. Dans «L'Ecole bernoise» nº 45, du 2 novembre, nous avons publié 8 pages de commentaire concernant l'état de salaire établi par l'Office du personnel. Prière de les garder à portée de main.

2. La DIP communique qu'il vaut mieux lui adresser *directement* les avis relatifs aux changements d'état civil (Münsterplatz 3a, Berne), sur la formule imprimée périodiquement dans la Feuille officielle scolaire. Nous maintenons notre conseil: envoyer une copie à l'Office du personnel, Münstergasse 45, Berne. En effet, une lettre peut se perdre en chemin, et le droit aux allocations de famille et pour enfants ne naît que dans le mois qui suit l'avis, ou plutôt: qui suit la réception de l'avis par l'administration.

3. Un collègue, sensibilisé par une expérience personnelle, nous suggère de rappeler le libellé de l'art. 11 du Décret sur les traitements du corps enseignant. Il s'agit des allocations de famille, pour enfants et de résidence.

Article 11 du DTCE:

«[1] Il est versé une allocation familiale annuelle de 900 fr. aux instituteurs mariés qui assument un programme complet. Les institutrices, elles, touchent l'allocation familiale lorsque leur mari fait ses études, lorsqu'il est en période de formation ou de perfectionnement professionnel ou encore de recyclage avec perte de salaire, enfin lorsqu'il est incapable de travailler.

[2] Les enseignants célibataires, veufs et divorcés, qui doivent remplir une obligation d'entretien ou qui vivent en ménage commun avec des parents, des frères et sœurs ou des enfants, et qui doivent pourvoir pour la plus grande partie aux frais de ménage, touchent l'allocation familiale. Les enseignants veufs et divorcés ayant un ménage en propre bénéficient de l'allocation de résidence versée aux enseignants mariés.

[3] Die Ausrichtung der Familienzulage an Lehrer mit Teilpensen wird durch den Regierungsrat geordnet.»

4. Weitere Angaben sind im Bericht über die Sitzungen des Kantonalvorstandes nachzulesen. *ZS*

Aus den Beratungen des Kantonalvorstandes BLV

Sitzungen vom 31. Oktober und 14. November 1973

Vorsitz: Kurt Vögeli

Mittelschule von morgen. Aufgrund der acht erhaltenen Antworten haben die Pädagogische Kommission und der Leitende Ausschuss die Vernehmlassung des BLV zuhanden der KOSLO und der ED vorbereitet. Sie wird im Berner Schulblatt erscheinen. Der Bericht «Mittelschule von morgen» wird als nützlicher Beitrag zur kritischen Überprüfung der aufgeworfenen Probleme bezeichnet; er dürfte aber keineswegs als richtungweisend für die zukünftige Gestaltung der Mittelschule gelten, da er an mehreren wesentlichen Fehlern krankt.

Ausbildung der Primarlehrer. Der Vorstand genehmigt die Vorschläge der Planungsgruppe und des Leitenden Ausschusses betreffend den Zeitplan der Verhandlungen. Er hofft die Nominationen rechtzeitig zu erhalten, damit die neue Kommission ihre erste Sitzung noch im Dezember abhalten kann.

Fortbildung. Die jährliche Zusammenkunft der Beauftragten der deutschsprachigen Sektionen in Münchenwiler bot Gelegenheit, mit diesen Praktikern einen offiziellen Entwurf für eine Verordnung durchzubesprechen; die Abänderungsanträge wurden nach gründlicher Prüfung des Textes einstimmig beschlossen. – Dieselben Fragen wurden mit einer Abordnung der ED besprochen. – Trotz der merkwürdigen Antwort, die die ED im Namen der Regierung auf eine Motion unseres Kollegen Dr. R. Grob gegeben hat (der KV wird darauf zurückkommen), wird der BLV sein Ziel weiterverfolgen: die Fortbildungsgelegenheiten zu vermehren, in freiheitlichem Geist und unter Vorrang der persönlichen und kollektiven Initiative der Lehrer.

Rechtsschutz. Der Streitfall zwischen einer Schulkommission und ihrem Lehrkörper endete mit einem Vergleich, der das Unrecht korrigiert, das vier Lehrer erlitten hatten. Die Mehrheit der Kommission ist zurückgetreten. Die örtlichen Behörden und der Inspektor versuchen eine gewisse Kontinuität zu wahren, indem sie wenigstens einen Teil der Kommission veranlassen möchten, auf den Rücktritt zurückzukommen.

Wiederwahlen. Zwei Fälle drohender Nichtwiederwahl haben den Leitenden Ausschuss und die Sektionsvorstände beschäftigt. Im ersten Fall, in dem sich zwei Kollegen gegenüberstanden, hat das nicht wiedergewählte Mitglied darauf verzichtet, offiziell den Beistand des BLV zu verlangen. Im zweiten Fall, der ebenfalls auf Jahre zurückgeht, bahnt sich eine Lösung an.

Besoldungen. Hoffentlich werden die neuesten Irrtümer, die Ende Oktober festgestellt werden mussten, mit den Novemberzahlungen berichtigt. Eine Anzahl Kollegen werden allerdings bis zur Anwendung der Besitzstandgarantie warten müssen, um zu wissen, was sie schliesslich erhalten. Am 30. November wird eine Abordnung des BLV mit der ED die bis dann bekannten Probleme

[3] Le versement de l'allocation familiale aux maîtres à programmes partiels est réglé par le Conseil-exécutif.»

4. D'autres informations se trouvent dans le rapport sur les séances du Comité cantonal. *S. c.*

Extrait des délibérations du Comité cantonal SEB

Séances du 31 octobre et 14 novembre 1973

Présidence: M. Kurt Vœgeli

L'enseignement secondaire de demain. Sur la base des 8 réponses reçues, la Commission pédagogique de l'ancien canton et le Comité directeur ont préparé la réponse SEB à l'intention de la CASE/KOSLO et de la DIP. Elle paraîtra dans «L'Ecole bernoise». Le rapport sur l'école secondaire est considéré comme base utile pour la discussion des problèmes soulevés; par contre, il ne saurait aucunement servir de ligne directrice pour la solution de ces problèmes, vu les nombreuses et profondes imperfections dont il souffre.

Formation des enseignants primaires. Le Comité approuve les propositions du groupe de planification et du Comité directeur quant au calendrier des délibérations. Il espère recevoir les nominations assez tôt pour que la nouvelle commission puisse tenir sa première séance en décembre.

Formation continue. Le séminaire annuel des animateurs des sections alémaniques à Villars-les-Moines a permis de discuter avec ces praticiens un projet officiel d'ordonnance; les propositions d'amendement ont été votées à l'unanimité, après examen approfondi. – Les mêmes problèmes ont été discutés avec une délégation de la DIP. – Malgré la réponse étrange donnée par la DIP (au nom du gouvernement) à une motion de notre collègue Dr R. Grob, député, sur laquelle le Comité reviendra, la SEB poursuivra son but qui est de multiplier les occasions de perfectionnement dans un sain esprit de liberté et d'initiative personnelle et collective des enseignants.

Assistance juridique. Le litige entre une commission d'école et son corps enseignant s'est terminé par un arrangement qui répare les torts infligés à 4 maîtres. La majorité de la commission a démissionné. Les autorités locales et l'inspecteur essaient de sauvegarder une certaine continuité en faisant revenir au moins une partie de la commission sur sa décision.

Réélections. Deux cas de non-réélection menaçante ont occupé le Comité directeur et les comités de section. Dans le premier cas, qui opposait deux collègues, le maître non réélu a renoncé à demander officiellement l'appui de la SEB. Dans le second, vieux de bien des années également, une solution pratique s'amorce.

Traitements. On espère que la plupart des erreurs constatées à fin octobre seront corrigées lors des versements de novembre. Un certain nombre de collègues devront attendre jusqu'à l'application de la garantie de la situation acquise pour savoir ce qu'ils recevront finalement. Le 30 novembre, une délégation SEB examinera avec la DIP les problèmes connus jusque-là, sur le plan technique, de sorte que le Comité puisse rédiger la requête qu'il entend adresser au Conseil-exécutif. La commission des traitements a discuté une liste des problèmes.

Une petite commission, présidée par M. Spähni, directeur d'école à Berne, procède à une enquête sur les cahiers des

auf technischer Ebene prüfen; daraufhin wird der Vorstand seine Eingabe an die Regierung abfassen können. Die Besoldungskommission hat den Problemkatalog durchbesprochen.

Eine kleine Kommission unternimmt, unter dem Vorsitz von Oberlehrer R. Spähni, Bern, eine Umfrage über die Pflichtenhefte und die Arbeitsbedingungen der Vorsteher/Oberlehrer und anderer Chargierter (Materialverwalter usw.). Sie hat Auftrag, eine Eingabe des BLV zu einer entsprechenden Verordnung zu entwerfen; sie soll der ED früh genug eingereicht werden, dass sie sich vom Frühling 1974 an auswirken kann.

Das Sekretariat sammelt die Vorschläge unserer Mitglieder im Hinblick auf die Entschärfung einiger Bestimmungen des Dekretes und der Verordnungen; eine starre Anwendung führt zu offensichtlichen Ungerechtigkeiten.

Nachteuerungszulagen. Der Bund und die Stadt Bern werden die Teuerung bis auf 138,6 Punkte ausgleichen. Man erwartet mit Interesse den entsprechenden Beschluss des Grossen Rates. (Ergebnis: 8,0% Nachteuerungszulagen; Ausgleich auf 138,0 Punkte).

Verordnung über die Arbeitsbedingungen der Lehrer an Berufsschulen (VOL). Die Stellungnahmen der Verbände der Lehrer an kaufmännischen und gewerblichen Schulen wurden in einer Sitzung mit einer Abordnung des Kantonalvorstandes besprochen; dieser unterstützte sie in einem Brief an die Volkswirtschaftsdirektion. Es besteht die bestimmte Hoffnung, die VOL werde rückwirkend auf 1. April 1973 in Kraft gesetzt, wie das LBG, auf das sie abgestimmt ist. Obschon sie nicht alle Wünsche erfüllt, wird sie von den interessierten Verbänden und vom KV als deutlicher Fortschritt betrachtet.

Darlehen und Unterstützungen. Drei Kollegen, die wegen der Unregelmässigkeiten in der Lohnauszahlung in Schwierigkeiten geraten sind, haben kurzfristige Überbrückungsdarlehen vom BLV erhalten. – Die bescheidene Unterstützung, die wir zusammen mit andern Geldgebern einer rentenlosen Witwe ausrichten, wird verdoppelt.

Sekretariat: Die Société pédagogique jurassienne (SPJ) hat von den Bedingungen Kenntnis genommen, zu denen der KV bereit wäre, einen französischsprachigen Adjunkt des ZS anzustellen und ihn zu ca. 50% in den Dienst der jurassischen Sektionen bzw. SPJ zu stellen. Der KV erwartet demnächst die Antwort der SPJ. Er wird die Abgeordneten so frühzeitig orientieren, dass die Versammlung vom 24. April 1974 die nötigen Beschlüsse fassen kann. Es ist vorgesehen, die Stelle vorher auszuschreiben und die Wahl vor Ende April vorzunehmen; Amtsantritt 1. August? Selbstverständlich müssen vorerst die französischsprachigen Sektionen Stellung nehmen. Der Adjunkt könnte unabhängig von einer allfälligen Umstrukturierung der SPJ gute Dienste leisten.

Formaco, Le Pâquier. Der schweizerische Verein für Handarbeit und Schulreform verlangt, dass die Formaco wieder energisch Verhandlungen aufnehme, um von Seiten der Verbände und Behörden bestimmte Zusicherungen betr. Bau des Fortbildungszentrums zu erhalten.

Schweizerischer Lehrerverein. Eine ausserordentliche Delegiertenversammlung wird am 16. Dezember die Thesen zur Lehrerfortbildung diskutieren, die in der SLZ Nr. 39 erschienen sind. Der KV legt die Haltung fest, die er dort vertreten wird.

charges et les conditions faites aux directeurs d'école dans le canton. Elle préparera une proposition SEB d'ordonnance en la matière, qui sera transmise assez tôt à la DIP pour exercer ses effets dès le printemps 1974.

Le Secrétariat rassemble les propositions de nos membres quant à l'assouplissement de certaines dispositions du décret et des ordonnances, dont l'application rigide mène à des injustices flagrantes.

Allocations complémentaires de cherté. La Confédération et la Ville de Berne vont compléter les traitements jusqu'à un niveau de 138,6 points. On attend avec intérêt la décision du Grand Conseil. (Résultat: 8,0% d'allocation complémentaire; niveau final: 138,0 points.)

Ordonnance réglant les conditions de travail des maîtres aux écoles professionnelles. Les réponses des associations des maîtres aux écoles commerciales et artisanales, discutées en séance commune avec une délégation du Comité cantonal, ont été appuyées dans une lettre envoyée à la Direction de l'économie publique. On espère fermement que l'ordonnance entrera en vigueur avec effet rétroactif au 1er avril 1973, comme la loi sur les traitements, dont elle s'inspire. Bien que ne répondant pas à tous les vœux, elle est considérée comme un net progrès par les associations intéressées et par le Comité cantonal.

Prêts et secours. Trois collègues, mis en difficultés par les irrégularités dans le versement des traitements, ont reçu des prêts de la SEB, pour établir le «pont». – On double le modeste secours alloué (d'entente avec d'autres instances) à une veuve sans retraite.

Secrétariat. La SPJ a pris connaissance des conditions auxquelles le Comité SEB serait disposé à nommer un secrétaire-adjoint de langue française et à le mettre à environ 50% au service des sections francophones (soit SPJ). Le Comité attend la réponse SPJ.

Il mettra les délégués au courant assez tôt pour que l'assemblée du 24 avril 1974 puisse prendre les décisions nécessaires. Il est prévu de mettre la place au concours en temps utile pour procéder à la nomination avant fin avril. Entrée en fonction: 1er août? Bien entendu, c'est aux sections francophones qu'il reviendra de prendre position, en une première étape. Le secrétaire-adjoint pourrait rendre des services indépendamment de la restructuration éventuelle de la SPJ.

Formaco, Le Pâquier. La Société suisse de travail manuel et de réforme scolaire demande que Formaco reprenne activement les tractations en vue de provoquer des déclarations d'intention de la part des associations et autorités intéressées.

Schweizerischer Lehrerverein. Une assemblée extraordinaire des délégués discutera, le 16 décembre, les thèses parues dans la SLZ nº 39, concernant la formation continue. Le Comité prépare la position qu'il défendra.

CASE/KOSLO. L'assemblée générale du 17 courant à Olten s'occupera, entre autres, du statut d'une centrale intercantonale de moyens d'enseignement, créée, à l'instigation de Lucerne, par quelques cantons alémaniques (Nord-Ouest et Zurich). Il s'agit d'assurer la participation des maîtres à la gestion de cette centrale ou du moins à la planification des moyens d'enseignement.

Votations populaires du 2 décembre. Art. 20 Constitution cantonale. Un comité d'action s'est constitué. sous la présidence de Me W. Rindlisbacher, député, en faveur du maintien de l'éligibilité des enseignants au Grand Conseil. Le Comité cantonal lui apportera un soutien

Konferenz schweizerischer Lehrerorganisationen (KOSLO). Die Generalversammlung vom 17. dies in Olten wird sich unter anderem mit dem Statut einer interkantonalen Lehrmittelzentrale befassen; diese wurde auf Anregung aus Luzern durch einige deutschsprachige Kantone geschaffen (Nordwestschweiz, inklusive Bern, und Zürich). Es geht darum, den Lehrern ein Mitspracherecht bei der Führung dieser Zentralstelle oder wenigstens bei der Planung der Lehrmittel zu sichern.

Volksabstimmungen vom 2. Dezember. Artikel 20 Kantonsverfassung. Ein Aktionskomitee hat sich unter dem Vorsitz von Fürsprecher W. Rindlisbacher, Grossrat, konstituiert; es geht um die Beibehaltung der Wählbarkeit der Lehrer in den Grossen Rat. Der KV sichert dem Aktionskomitee moralische und materielle Unterstützung zu. Obschon die Lehrergrossräte ihren Auftrag nicht vom Lehrkörper erhalten, sondern vom Volk, besteht kein Zweifel, dass ihre Anwesenheit im Parlament der Sache der Schule und der Lehrer sehr nützlich sei. Unsere Mitglieder werden später über die verschiedenen Aspekte der Frage orientiert.

Der Zentralsekretär: *Marcel Rychner*

moral et matériel. Bien que les enseignants-députés ne soient pas mandatés par le corps enseignant, mais par le peuple, il n'y a aucun doute que leur présence au sein du parlement soit fort utile à la cause de l'école et de ses maîtres. Nos membres seront renseignés ultérieurement sur les divers aspects de la question.

Le secrétaire central: *Marcel Rychner*

Wir danken auch

und ganz besonders Herrn Grossrat

Alfred Rentsch

und dem *Sekretariat der Freisinnig-demokratischen Partei* für die grosse Arbeit als Geschäftsstelle des Aktionskomitees für das Lehrerbesoldungsdekret. Leider fehlt diese Angabe in unserem Dankesartikel im letzten BSB. Wir bitten, das Versehen zu entschuldigen.

M. Rychner, ZS

Kaufmännische Berufsschule Olten

Auf Beginn des Sommersemesters 1974 (22. April 1974) wird an unserer Schule eine

Hauptlehrstelle für Sprachen Deutsch und Französisch

frei. Ein späterer Stellenantritt kann in Betracht gezogen werden. Es ist erwünscht, aber nicht Bedingung, dass der Bewerber noch eine weitere Sprache unterrichten kann.

Wahlvoraussetzungen Diplom für das höhere Lehramt (oder Doktorat), das solothurnische Bezirkslehrerpatent oder ein gleichwertiger Ausweis.

Bedingungen und Besoldung 28 wöchentliche Pflichtstunden. Besoldung nach kantonalem Besoldungsgesetz. Bis 2 Überstunden zulässig, die besonders honoriert werden. Beitritt zur Pensionskasse obligatorisch.

Bewerbungen sind in üblicher Form und unter Beilage von Foto, Ausweisen und Arztzeugnis im Sinne der Tbc-Vorschriften bis zum 30. November 1973 an den Präsidenten der kaufmännischen Berufsschulkommission Olten, Herrn Max Bitterli, Weingartenstrasse 9, 4600 Olten, einzureichen. Nähere Auskunft über die Anstellungsbedingungen können bei Herrn Rektor Rudolf Frey, Bifangstrasse 10, Olten, eingeholt werden, Telefon Schule 062 21 64 31, privat 062 21 29 10.

Olten, 5. November 1973

Wegen gesundheitsbedingter Demission des bisherigen Stelleninhabers sucht der Bernische Lehrerverein für sein Logierhaus an der Länggassstrasse in Bern auf den 1. Januar 1974 einen nebenamtlichen

Heimleiter

Als Bewerber kommen Lehrkräfte in Frage, die in der Stadt Bern oder deren näheren Umgebung wohnen.

Verlangt werden:

- Geschick im Umgang mit Jugendlichen (Seminaristen, Studenten),
- Befähigung, den Betrieb des Logierhauses zu überwachen (ca. 70 jugendliche Mieter, 1 Hauswartehepaar) sowie anfallende administrative Arbeiten (Vermietung, einfache Buchhaltung) selbständig zu erledigen.

Nähere Auskünfte über das detaillierte Pflichtenheft, Arbeitsaufwand und Besoldung erteilen:

Fritz Zumbrunn, amtierender Heimleiter,
Felshaldenweg 11, 3004 Bern, Tel. 031 23 08 83

Markus Bürki, Präsident der Heimkommission,
Sägestrasse 30, 3097 Liebefeld, Tel. 031 53 38 92

Bewerbungen sind unter Beilage eines kurzen Lebenslaufes und Referenzen bis *3. Dezember 1973 (eintreffend)* an den Präsidenten der Heimkommission zu richten.

Bernischer Lehrerverein
Kantonalvorstand

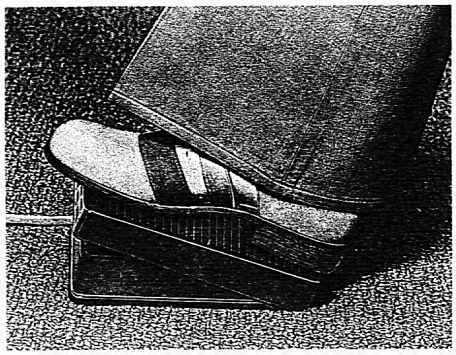
Vereinsanzeigen – Convocations

Einsendungen für die Vereinsanzeigen in der Nr. 50 müssen spätestens bis *Freitag, 30. November, 7 Uhr* (schriftlich) in der Buchdruckerei Eicher & Co., Postfach 1342, 3001 Bern, sein. Dieselbe Veranstaltung darf nur einmal angezeigt werden.

neu

BERNINA electronic

der einzigartige elektronische Nähgeschwindigkeitsregler mit voller Durchstichkraft bei jedem Nähtempo. Vollständig stufenlos regulierbar. Der sanfte Nähbeginn ist für Anfängerinnen im Nähen von grösster Wichtigkeit. Auch kann mühelos Stich um Stich genäht werden.
Zudem ist die Bedienung noch einfacher geworden. Kein Umschalten des Motors. Die sprichwörtliche Einfachheit in der Bedienung, die bei jeder Bernina selbstverständlich ist, hat nirgends eine derart grosse Bedeutung wie in der Schule, wo viele und stets andere Näherinnen an den Nähmaschinen arbeiten.



Arlesheim: Meier & Co. – **Belp:** E. Rindlisbacher – **Bern:** P. Pulfer, Hirschengraben 2 – **Biel:** Hermann Winkler, Zentralstrasse 48 – **Burgdorf:** Fred Bracher – **Delémont:** R. Jacquat – **Grenchen:** Fa. Bregger & Co. AG, Marktstrasse 1 – **Hindelbank:** Fred Bracher – **Huttwil:** Eduard Lüthi – **Interlaken:** Paul Schumacher – **Ins:** Alfred Fuchs – **Kirchberg:** Firma Lanz & Co. – **Langenthal:** G. Germann – **Laupen:** Fritz Klopfstein – **Lengnau:** Th. Baumann – **Lyss:** Bruno Schober – **La Chaux-de-Fonds:** M. Thiébaut – **Oberdiessbach:** Fa. Moser & Co. – **Rohrbach:** Eduard Lüthi – **Solothurn:** Fa. Bregger & Co. AG, Hauptgasse 8 – **Zollbrück:** Fritz Frieden

Redaktion: Hans Adam, Olivenweg 8, 3018 Bern/Postfach, Telephon 031 56 03 17.

Alle den Textteil betreffenden Einsendungen, ob für die Schweizerische Lehrerzeitung oder das Berner Schulblatt bestimmt, an die Redaktion.

Bestellungen und Adressänderungen an das Sekretariat des BLV, Brunngasse 16, 3011 Bern, Telephon 031 22 34 16, Postcheck 30-107 Bern.

Redaktor der «Schulpraxis»: H.-R. Egli, 3074 Muri bei Bern, Breichtenstrasse 13, Telephon 031 52 16 14.

Insertionspreis: 62 Rp. die einspaltige Millimeterzeile.

Annoncenregie: Orell Füssli-Werbe AG, 3001 Bern, Zeughausgasse 14, Telephon 031 22 21 91, und übrige Filialen.

Druck: Eicher & Co., Postfach 1342, 3001 Bern.

Rédaction pour la partie française: Francis Bourquin, 5, chemin des Vignes, 2500 Bienne, tél. 032 2 62 54.

Prière d'envoyer ce qui concerne la partie rédactionnelle (y compris les livres) au rédacteur.

Pour les changements d'adresses et les commandes, écrire au Secrétariat de la SEB, Brunngasse 16, 3011 Berne, téléphone 031 22 34 16, chèques postaux 30-107 Berne.

Annonces: prix pour la ligne d'un millimètre, une colonne 62 ct.

Régie des annonces: Orell Füssli Publicité S. A., 3001 Berne, Zeughausgasse 14, téléphone 031 22 21 91, et autres succursales.

Impression: Eicher & Co., Case postale 1342, 3001 Berne.

AZ 3000 Bern 1

Druck und Spedition Eicher+Co. 1342 - 3001 Bern